

# **Transformativ und Transdisziplinär? Ein (nicht mehr) neuer Forschungsansatz für die Zukunft der Kommunen**

Online-Veranstaltung „Experimente wagen“

am 4. November 2020

Dr. Jens Libbe

# Agenda



© Jens Libbe

1. Transdisziplinarität & transdisziplinäre Forschung
2. Transformative Forschung (siehe Diskussion)
3. Reallabore (siehe Diskussion)

# I. Transdisziplinarität und Transdisziplinäre Forschung

- Genese von steht im engen Kontext des paradigmatischen Leitwerts „Nachhaltige Entwicklung“.
- Transdisziplinäre Forschung als Modus der Nachhaltigkeitsforschung.
- Sukzessive Ausprägung in den 1990er und 2000er Jahren, in Deutschland nicht zuletzt über die Nachhaltigkeitsforschung des BMBF.
- Bis heute zahlreiche Forschungsprogramme und Projekte.
- Intensive Auseinandersetzung mit transdisziplinären Konzepten und Methoden innerhalb der Scientific Community.
- Transdisziplinäre Forschung in Abgrenzung zu disziplinärer und interdisziplinärer Forschung.

# Transdisziplinäre Forschung

- ...greift lebensweltliche Problemstellungen bzw. Fragen auf,
- ... bezieht [...] Fächer bzw. Disziplinen problemadäquat ein (Differenzierung) und überschreitet bei der Bearbeitung die Disziplinen- und Fachgrenzen,
- ... bezieht das Praxiswissen ein [...] und stellt den Praxisbezug so her, das er für die problemadäquate Entwicklung und Umsetzung von Handlungsstrategien dienlich ist,
- ...gewährleistet [...] die Anschlussfähigkeit von Teilprojekten/-aufgaben, betreibt die fächerübergreifende Integration wissenschaftlichen Wissens und verknüpft damit das Praxiswissen in geeigneter weise (transdisziplinäre *Integration 1*),
- ... um daraus neue wissenschaftliche Erkenntnisse bzw. Fragestellungen und/oder praxisrelevante Handlungs-/Lösungsstrategien zu formulieren (transdisziplinäre *Integration 2*) und in die Diskurse im Praxisfeld und in der Wissenschaft einzubringen (*Intervention*)



Evalunet 2005

---

# Transdisziplinäre Forschung und Wissensintegration: Motive

- große Herausforderungen (Globalisierung, Urbanisierung, Klimawandel, Migration etc.)
- unsicheres Wissen
- komplexe und kontroverse Probleme
- große Risiken
- keine einfachen Lösungen
- viele differierende Interessen
- etc.

---

# Wissensintegration: Basis transdisziplinärer Forschung

- Wissensintegration in transdisziplinärer Forschung bedeutet die Verknüpfung unterschiedlicher Wahrnehmungen eines Problems zu einer ganzheitlichen Sichtweise.
- In transdisziplinärer Forschung ist es nicht allein die Frage welches Wissen benötigt wird sondern ebenso darum, wie neues Wissen kognitiv, organisational/sozial und kommunikativ erzeugt werden kann.

# Wissensintegration: Normative Erfordernisse

- Disziplinär erzeugtes bzw. existierendes Wissen zusammenbringen.
  - Unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen zusammenbringen.
  - Wissenschaftliches Wissen und Praxiswissen zusammenbringen.
  - Unterschiedliche Kulturen von Wissen und Praxis zusammenbringen.
- Wissensintegration zielt auf
- das Zusammenbringen unterschiedlicher Wissensbestände,
  - die Systematisierung (funktional unterschiedlichen) Wissens.
- Wissensintegration hat unmittelbar zu tun mit dem Design eines transdisziplinären Forschungsprojekts.

---

# Wissensintegration: Grenzen des Möglichen

- Theoretische und methodologische Bestände von Wissen sind zu unterschiedlich
- fehlende Offenheit und Bereitschaft sich mit dem Wissen anderer auseinanderzusetzen
- fehlende Ressourcen für Wissensintegration
  - Geld
  - Zeit
  - Wissen über das *Wie?* der Integration
  - Reputation

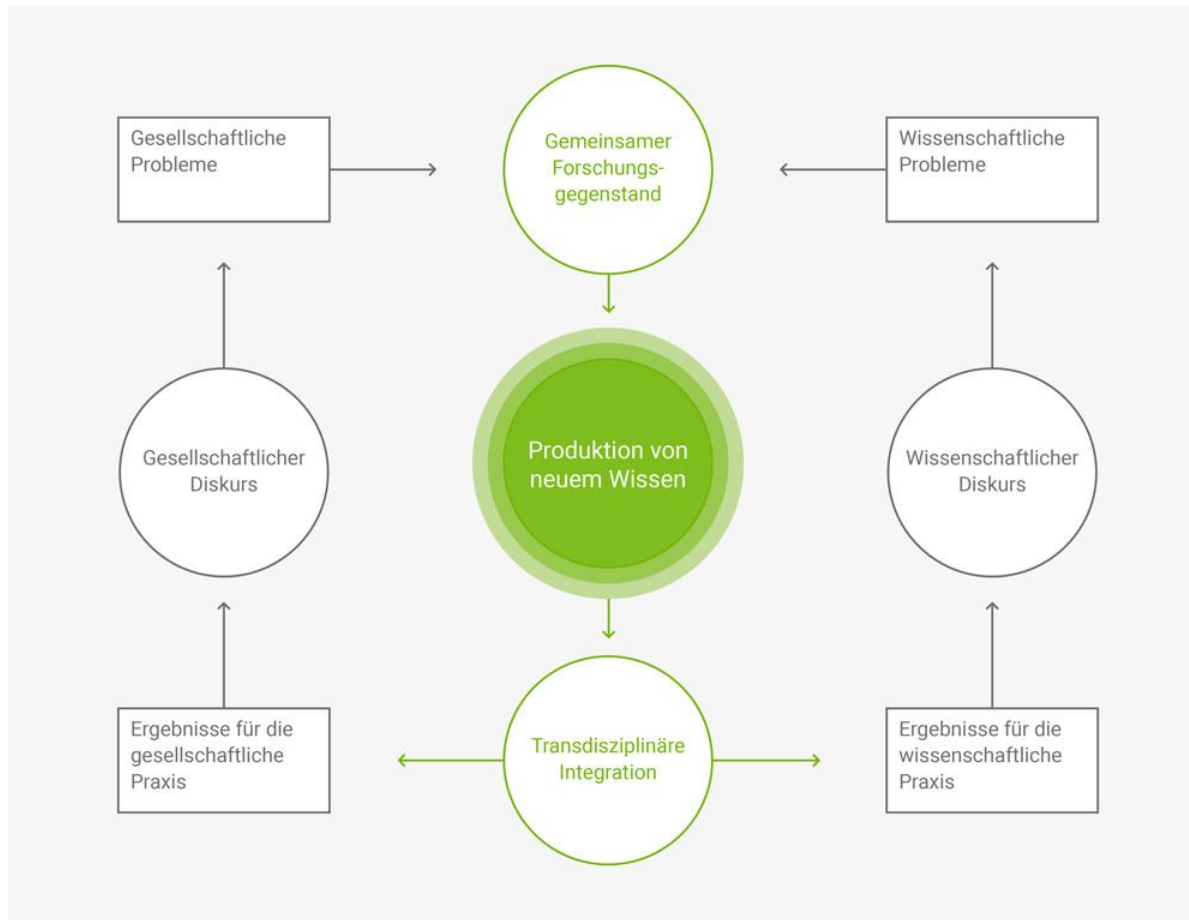


---

# Wissensintegration: Grenzen des Notwendigen

- Nicht jedes Problem benötigt Wissensintegration
- Unterschiedliche Probleme erfordern einen unterschiedlichen Grad der Wissensintegration

# Der idealtypische transdisziplinäre Forschungsprozess (ISOE- Modell)



Quelle: <https://www.isoe.de/forschung/transdisziplinaer-forschen/>

---

# Kognitive Integration = Integration bezogen auf Inhalte

- Formulierung und Definition gemeinsamer Projektziele und Fragen
  - Formulierung übergreifender strategischer Ziele und Fragen
  - Entwicklung eines integrierenden Instruments
  - Gemeinsame Orientierung für alle Teilprojekte und deren Vernetzung
  - Synthetisierung der Forschungsarbeit
  - Stärkung des (potentiellen) outcome und impact eines Forschungsprojekts
- Kognitive Integration fragt nach angemessenen Methoden der Integration

# Wege kognitiver Integration

- über gemeinsame Begriffsarbeit
- über einen gemeinsamen theoretischen Rahmen
  - als Referenzpunkt für interdisziplinäre Methodenwahl,
  - für einen gemeinsamen heuristischen Zugang,
  - für die zur Bearbeitung notwendige Abstrahierung von Prozessen, Beziehungen oder Strukturen
  - für die Schaffung von verbindenden Punkten zwischen Disziplinen
- über gemeinsame Fragen und Hypothesen
- über angemessene Methoden (die die versammelten Disziplinen bereitstellen)
- über gemeinsame Bewertungsverfahren
- über Modellierung
- über Boundary Objects (als gemeinsamer Nukleus in Form einer Leitfrage, zu bearbeitender Forschungsfragen, zu entwickelnder Produkte und Dienstleistungen)

# Wege sozialer und organisatorischer Integration

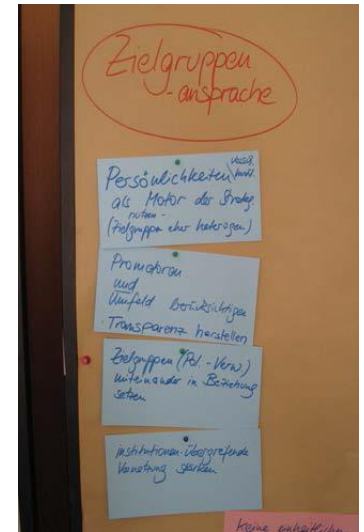
- über gemeinsamen Agenda (Problemverständnis, leitende Fragen, Offenlegung von Interessen und Erwartungen, Fixierung der Projektstruktur, Bewertung von Chancen und Risiken etc.)
- über Interaktion mit unterschiedlichen Stakeholdern (in unterschiedlicher Tiefe in verschiedenen Phasen eines Projekts)
- über Klärung von Rollen und Verantwortlichkeiten, Erkennen möglicher Konflikte, Vereinbarung eines Schlichtungsverfahrens etc.)
- über reflexives Forschungsdesign (iteratives Vorgehen, interne Selbstevaluation etc.)

# Kommunikation und Transfer

- Bereitstellung von Systemwissen (analytisch), Ziel- bzw. Orientierungswissen (normativ) und Transformations- bzw. Handlungswissen (operativ)
- Über Tagesfragen (der Kommunen) hinaus weisen und am Horizont aufscheinende Probleme/Herausforderungen frühzeitig thematisieren.
- Forschungsergebnisse sollen sein
  - *sozial robust* und *akzeptiert* (im Austausch bzw. in Kooperation mit Praxis erarbeitet),
  - *relevant* in Hinblick auf das zu lösende Problem,
  - *zielgruppenorientiert* in Hinblick auf Aufbereitung und Ansprache,
  - *übertragbar* und damit auch für andere Kommunen verallgemeinerbar,
  - *wissenschaftlich ertragreich* in Hinblick auf Theorien, Konzepte, Methoden, Modelle usw.

# Wege für Kommunikation und Transfer

- Gegenstand der Kommunikation klar machen
- Strategische Ziele der Kommunikation formulieren
- Zielgruppen identifizieren
- Schlüsselakteure („Türöffner“) identifizieren
- Mögliche Barrieren erkennen
- Stärkung der Wirkung der Kommunikation durch frühes Adressaten-Feedback anstelle Sender-Empfänger-Modell
- Produkte mit möglichst konkreten Handlungsorientierungen (Leitfäden, Arbeitshilfen, Serious Games u.a.)
- Konkrete Anknüpfungspunkte & Geschichten (Narrative, emotionale Ansprache, gute Beispiele der Identifikation usw.)
- Interaktive Austauschformate (Seminar, Webinar, Coaching, Peer Review durch Praktiker u.a.)
- ...
- Ziel: Veränderungen im Handeln anstoßen, unterstützen usw.



© Jens Libbe

# Kontakt



Dr. Jens Libbe

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)

Leiter Forschungsbereich Infrastruktur, Wirtschaft und Finanzen

Zimmerstrasse 13-15

10969 Berlin

Tel. 030/39001-115

libbe@difu.de